

Erfahrungsbericht

Aberdeen, Schottland- University of Aberdeen

Bruckner Monika

Lehramt NMS Englisch und Bildnerische Erziehung

SS 17, 9. Januar bis 19. März 2017

monikabruckner.mb@gmail.com

Top 1 Informationen zur Partnerhochschule

A Informationen zum Studium

Ich habe mich für insgesamt drei Kurse inskribiert. Einen Englischkurs ("communication and language in contemporary society"), einen Kunstkurs („modern art“) und einen vermeintlich pädagogischen Kurs („natural world“).

Vermeintlich pädagogisch deshalb, weil der Kurs im Großen und Ganzen nicht wirklich auf die Schule oder auf Arbeiten mit Kindern ausgerichtet war, sondern eher ein Biologiekurs. Dennoch hat mir diese Lehrveranstaltung gut gefallen, da man mindestens drei frei wählbare und geleitete Field Trips in der Umgebung machen musste. Die Anforderungen für diese Lehrveranstaltung waren neben der Teilnahme an den Field Trips ein Essay und ein Nature Journal schreiben. Dieser eine Kurs wurde nicht nur in Vorlesungsform gehalten, sondern einmal pro Woche eine Vorlesung, danach eine Gruppendiskussion und anschließend eine Computerdiskussion. Obwohl ich mich manchmal bei den darin behandelten Themen, die hauptsächlich Biologie und Umwelt umfassten, etwas fehl am Platz fühlte, war es doch ein guter Kurs, um Schottland besser kennenzulernen.

Der „communication and language in contemporary society“-Kurs bezog sich während der Vorlesungen, die zweimal pro Woche stattfanden, auf tagesaktuelle Ereignisse, wie Reden von Donald Trump und anderen Politikern oder andere sprachliche Besonderheiten, die im Internet gerade auftreten. Zu den Vorlesungen, die von einem sehr kompetenten Professor abgehalten wurden, gab es einmal pro Woche ein Tutorium, das den Inhalt genauer aufarbeitete und viel persönliches Engagement verlangte. Ich empfand es als etwas störend, dass diese Tutorien von jemanden abgehalten wurden, dessen Muttersprache nicht Englisch war und der sich in der Lehrerrolle selbst etwas unbeholfen fühlte. Diese Hilflosigkeit und die sprachlichen Defizite machten es teilweise schwierig, den fließenden Ablauf der Tutorien zu gewährleisten und oft war es unklar, was genau verlangt wird. Die Anforderungen für diese LV waren ein Essay, in dem

man ein Interview transkribieren und nach bestimmten Kriterien analysieren musste und eine Prüfung am Ende des Semesters.

Mein Lieblingskurs war „modern art“. Zu Beginn fand ich die Vorlesungen zweimal pro Woche sehr trocken und viel zu vollgepackt. Als ich aber nach zwei Wochen herausfand, dass es sich um Ringvorlesungen mit immer wechselnden Professoren handelt, konnte ich mich mehr und mehr für diese LV begeistern. Die Tutorien einmal pro Woche wurden ebenfalls von einer sehr kompetenten Lehrperson abgehalten und es wurde viel interessantes Hintergrundwissen behandelt. Auch hier umfassten die Anforderungen einen Essay und eine Prüfung.

Der Lernstoff zu den jeweiligen Prüfungen war äußerst umfangreich, aber gerechtfertigt, wenn man die große Anzahl an ECTS-Punkten bedenkt, die man nach positiver Absolvierung erhält. Äußerst praktisch und angenehm fand ich, dass jede Vorlesung aufgezeichnet und ins Internet gestellt wurde. Wenn es also mal nicht möglich war anwesend zu sein, konnte man den Stoff zuhause nochmal alleine durchgehen samt Kommentaren der Professoren und auch für die Prüfungszeit war dies äußerst hilfreich. Auch sämtliche Powerpoints der Vorlesungen und Tutorien wurden uns online zur Verfügung gestellt.

B Administrative Unterstützung und diverse Angebote

Die ersten Tage in Aberdeen waren als Orientierungstage für alle Erasmusstudenten vorgesehen und zum Kennenlernen ganz praktisch. Es fanden Vorlesungen statt, in der wir die wichtigsten Informationen zum Ablauf erhielten und in denen uns gesagt wurde, wo man hingehen konnte, wenn man ein Problem mit beispielsweise den Onlineaccounts hatte. Nach dieser Orientierungsphase war man dann aber als Erasmusstudent ziemlich auf sich gestellt seitens der Universität. Wir Erasmusstudenten haben aber selbst viele Ausflüge geplant und uns oft in Bars getroffen oder sonstige Aktivitäten unternommen. Einen Buddy hatte ich in Aberdeen nicht, ich lernte auch an der Uni niemanden aus Aberdeen kennen, da nur ein kleiner Prozentsatz auch tatsächlich von dort stammte.

Das Angebot in der Mensa war für Studenten sehr umfangreich und kostengünstig und auch sonst gab es rund um den Campus genügend Möglichkeiten, sich Essen oder Unibedarf zu organisieren. Auch durch das nahegelegene Sports Village, in dem sich eine Schwimmhalle, ein Fitnessstudio und eine Riesenhalle für jeden erdenklichen Indoor Sport befand, war eine gute Abwechslung zum Uni- Alltag geboten.

Top 2 Unterbringung

Ich habe mit zwei Kolleginnen der PH und einer Studentin aus Manchester in einer privaten Unterkunft gewohnt. Diese war 2 Gehminuten vom Campus entfernt und somit sehr viel näher als das Studentenwohnheim, das ca. 20 Gehminuten entfernt war. Wir haben zu viert ein großes und innen relativ neu renoviertes Haus bewohnt. Es gab einige Mängel in diesem Haus, um die sich die Vermieter trotz mehrmaliger Aufforderung nicht kümmerten. Uns wurden von der Firma immer wieder Versprechungen bezüglich Reparaturen gemacht, die aber zu 90% nicht eingehalten wurden. Es standen auch oft plötzlich Handwerker in unserem Wohnzimmer, die einen Schlüssel von dieser Firma bekamen, ohne, dass wir Bescheid wussten. Die Türen zum Hauseingang und zu unseren Zimmern waren mittels Chip zu öffnen, dies funktionierte allerdings nicht immer. So kam es zum Beispiel vor, dass die Haustür nicht mehr sperrte und die Tür wegen des Windes ständig gute 10cm geöffnet war. Als wir dann jemanden kontaktierten, meldete sich niemand mehr bei uns und da wir nicht in der besten Nachbarschaft wohnten, war uns allen sehr unwohl.

Mit nur 400€ pro Monat inklusive Heizkosten war die Unterkunft allerdings billiger als das Studentenwohnheim und nicht zuletzt durch die Lage auch sehr viel angenehmer. Jeder von uns hatte ein eigenes schönes Badezimmer und wir haben uns eine sehr geräumige neue Küche geteilt. Nachteil war eindeutig, dass wir uns alles selbst besorgen mussten- angefangen bei Bettwäsche bis hin zu Geschirr etc... Ende des Semesters mussten wir diese wieder verkaufen. Was sich aber als äußerst schwierig gestaltete, da zu diesem Zeitpunkt die neuen Erasmusstudenten noch nicht in Aberdeen waren und wir unsere Sachen nirgends lagern konnten. Somit wanderte leider vieles in den Müll.

Top 3 Soziale und kulturelle Aktivitäten

Die Erasmusstudenten, die ich bei meinem Aufenthalt kennenlernte, waren allesamt sehr unternehmungslustig und es gab fast keinen Tag an dem nichts geplant war. Es stand einem immer frei, ob man an Ausflügen oder Parties teilnehmen möchte und somit war es immer eine sehr lustige Runde. Ich habe zu Beginn viel unternommen, wie Ausflüge auf die Orkneys, zum Seals Beach, verschiedenen Castles oder Stonehaven. Ich kann alles nur empfehlen, jedoch bedarf es immer einer guten Organisation und man sollte sich darüber im Klaren sein, dass die Busse die Abfahrtszeiten eher als Vorschlag interpretieren und nicht als Verpflichtung. Des Weiteren würde ich jedem, dem schnell kalt wird, sehr warme Kleidung auch für Innen empfehlen. So gut wie kein öffentliches Verkehrsmittel war richtig beheizt und auch in Räumen haben die Schotten ein anderes Empfinden für angenehme Raumtemperatur als zumindest ich.

Am besten eignen sich die verschiedenen Pubs um Kontakte zu pflegen und um abends etwas zu unternehmen. Den schottischen Whiskey sollte man unbedingt einmal probiert haben, vom Essen war ich nicht sehr überzeugt. Dazu muss ich allerdings sagen, dass ich relativ empfindlich bin, was übermäßig fettige Speisen betrifft. Wirklich gut fand ich ehrlich gesagt nur die Burger in Aberdeen. Fish & Chips und den restlichen, meist fetttriefenden Speisen konnte ich nichts abgewinnen.

Wer nicht so gerne abends rausgeht oder gerne mal ein Gläschen trinkt, für den würde ich das Sports Village empfehlen. Eine Mitgliedschaft über die Dauer des Semesters ist mit ca 70 Pound sehr günstig und umfasst die Möglichkeit, jeden Sport auszuüben, den man sich vorstellen kann. Auch geleitete Yogakurse, etc... waren mitinbegriffen. Somit war das Sports Village immer ein beliebter Treffpunkt für Studenten für eine lustige Runde Squash oder ein gemeinsames Training im Fitnessstudio.

Top 4 Informationen für zukünftige Erasmusstudierende

Als Reisetipps kann ich die verschiedensten Castles empfehlen, ganz besonders das Dunnottar Castle in der Nähe von Aberdeen. Auch der Sealsbeach ist eine Reise Wert. Längere Ausflüge mit der Fähre sind auch direkt aus Aberdeen möglich. Ich habe dieses Angebot genutzt und bin mit zwei Kollegen auf die Orkney Islands gefahren. Eine sehr unruhige 8 Stunden lange, sehr wenig geheizte Fährreise später, kamen wir auf der wunderschönen Hauptinsel an. Es war extrem windig (uns wurde erklärt, dass dies ganz normal sei), also unbedingt nicht nur warme, sondern auch windfeste Kleidung mitbringen.

Mir persönlich hat es nicht so gut gefallen, dass es mit den Busverbindungen immer etwas schwer war. Es gab zwar zu den meisten Reisezielen eine direkte Verbindung, allerdings wurden die Zeiten nicht immer eingehalten.

Eine kleine Geschichte dazu:

Das aussagekräftigste Ereignis dafür war, als wir Studenten gemeinsam mit dem Bus nach Inverness fahren wollten. Der Bus fuhr ca. 1 Stunde zu spät ab, ohne dass uns irgendjemand mitteilte warum. Mitten während der Fahrt auf einer Hauptstraße blieb der Bus plötzlich stehen. Die Busfahrerin teilte uns erst nach 20 min mit warum überhaupt. Es gab Probleme mit dem Motor und somit mussten wir auf den nachfolgenden Bus warten. Beide Busse waren nicht geheizt, es war also wirklich sehr, sehr kalt. In einem Bus lief sogar die Klimaanlage, aus der es eiskalt herausgeblasen hat. Erst auf unsere Bitte hin drehte der Busfahrer diese ab. Mir ist es wirklich unverständlich, warum es für die Einheimischen immer kalt sein musste, aber kein anderer empfand es als so eiskalt wie ich (außer meine Ersamuskollegen).

Als wir dann in Inverness angekommen sind, fuhren wir mit einem weiteren Bus, der nur 1x am Tag fuhr weiter zum Loch Ness. Dafür haben wir die Tickets online gekauft. Der Busfahrer ließ auf sämtlichen Haltestellen Fahrgäste zusteigen, auch wenn diese kein Ticket im Internet kauften, sondern erst bei ihm im Bus. Als daraufhin bei späteren Haltestellen kein Platz mehr im Bus frei war, ließ der Busfahrer keine Gäste mehr zusteigen, obwohl diese bereits Tickets im Internet erworben hatten. Es hängt also auch immer ein bisschen mit Glück zusammen, ob man bei längeren Strecken ans Ziel kommt. Bei den innerstädtischen Verbindungen muss ich allerdings sagen, dass es nie wirklich Probleme gab.

Wenn man sich nicht auf die Busse verlassen möchte, dann gibt es von der Universität die Möglichkeit, ein Fahrrad gegen 40 Pound Kautio n auszuleihen. Diese Kautio n bekommt man bei Rückgabe wieder zurück, egal wie lange man sich das Rad ausleiht (in meinem Fall das ganze Semester). Man darf sich hier allerdings keine gewarteten und gepflegten Räder vorstellen. Die Räder lagern gestapelt in einem Hinterhof und sind oft nur sehr eingeschränkt verkehrstauglich. Man kann die Räder auch vor Ort selbst reparieren mithilfe der Mitglieder der Bicycle-Society. Meinem Fahrrad gab ich liebevoll den Spitznamen „Suicide-bike“, da die Bremsen bei Nässe nicht funktionieren haben und es auch sonst ziemlich mangelhaft war. Aber einem mehr oder weniger geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul und so hatte ich auch schöne Momente damit. Viele meiner Kollegen haben sich selbst im Internet ein Fahrrad gekauft, da man für die Uni-Bikes relativ schnell sein musste, um nicht mehr nur Schrott zu bekommen.

Das Fahrrad hat mit das tägliche Leben sehr erleichtert. Einkaufen für Alltagsbedürfnisse ging ich immer zum nahegelegenen Lidl, der so gut wie alles hatte. Zu Fuß wäre mir die Strecke mit Einkaufsstü ten allerdings zu weit gewesen.

Es gab auch im Zentrum noch viele Möglichkeiten, Lebensmittel und auch andere Dinge einzukaufen, daher war es praktisch, dass ich mit dem Rad in 15 min direkt im Zentrum war.

Auch der Weg zum Strand war mit 10 min wirklich kurz und lohnenswert.